

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Postversendung 3 fl. 30 kr. C. M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Dfen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 81), oder in Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebenther Jahrgang.



Handlung des Herrn J. Wagner und in F. G. Weissenberg's Papierhandlung (am Serritten-Platz) abzugeben. — Die Einrückungs-Gebühr ist für den Raum jeder dreispaltigen Petitzeile 2 kr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Mittwoch den 24. Januar.

Nr. 4.

Handelsnachrichten.

* Debreczin, 17. Januar. Für das Manufakturwaaren-Geschäft aller Gattungen war unser eben beendigter Markt nicht günstig; die Einkäufer aus Siebenbürgen fehlten, entweder wegen schlechter Straßen oder wegen Mangel an Bedarf, auf dem Markte. — Pottasche ward wenig zugeführt, dagegen waren Fuchs- und Hasenbälge überführt, sehr billig aufgekauft und mit jedem Tag billiger zu bekommen. — Knopfern, in bedeutenden Quantitäten auf dem Plage, blieben, zu gedrückten Preisen, ohne Kauflust. — Landfracht nach Pesth von 48 kr. bis 1 fl. Conv. Münze per Zentner.

Maab, 20. Januar. Der im Laufe dieser Woche abgehaltene Briska-Markt war von unbedeutender Bewegung, denn es ließen sich nur wenige Käufer und Verkäufer bliken. Die Preise waren: 1 Paar Zugochsen von 250—350 fl., Mastochsen 275—375 fl., 1 Stük Kuh 80—110 fl., 1 Paar Ochsenhäute 40—55 fl., Kühhäute 28—35 fl., Pferdehäute 12—15 fl., 1 Paar Kalbhäute 5—6 fl. 15 kr., 1 Paar Schaffelle 2—3 fl. 30 kr.; 100 Pfd. Speck 35—40 fl., Schmeer 50—55 fl.; Hanf 25—50 fl.; 100 Pfd. Lettinger Tabak 50—60 fl., Malomjoser 50—60 fl., Szegediner 20 fl., Badanyhelver 15—18 fl. — Körner wurden unbedeutend zugeführt und bezahlt: Weizen 57—77 Groschen, Halbfucht 45—49, Korn 47—50, Gerste 32—35, Hafer 32—34, Kufuru; 38—48, neuer. — Manufakturen en gros fanden guten Absatz. (Waterland.)

Friest, 16. Januar. Farbwaaren: 19 B. Mizzari von Cypren bedangen 24 fl. und 350 Zent. levantier Gallus 22—37 fl. per Zentner.

Gummi: Die Verkäufe während der verfloffenen Woche betragen 220 Zent. Arabicum zu 46—100 fl., 800 Zent. Farrikorte zu 28—40 fl., 130 Zent. in Granis zu 28—36 fl. und 240 Zent. Gedda zu 27—45 fl. per Zentner.

Knopfern: Die Verkäufe während der verfloffenen Woche beliefen sich auf 300 Zent. smirnaer zu 10 $\frac{1}{2}$ fl. und 1450 Zent. dito von der Morea und Candien zu 7 $\frac{1}{2}$ —9 fl. per Zentner.

Kolonialwaaren: Die Preise erüehren keine wesentliche Veränderung. Hoffentlich wird sich auch bald eine wünschenswerthe größere Thätigkeit einstellen. Die Verkäufe während der verfloffenen Woche beliefen sich auf 1400 S. Kaffe von Rio Janeiro zu 13—17 fl., 405 S. dito Havana zu 24—25 fl., 68 F. Moka zu 31 fl., 210 Kisten und 295 F. Zucker Bernambuk weiß zu 13 $\frac{1}{2}$ —14 fl., 80 K. dito Havana Moscovaden zu 11 $\frac{1}{2}$ fl., 180 F. und 33 Tierçons gestossen zu 15—15 $\frac{1}{2}$ fl. per Zentner.

Del: Die Verkäufe während der verfloffenen Woche beliefen sich auf 1000 neues und altes puglieser in Fässern zu 21 bis 22 fl., 700 D. dito esbares zu 23—24 fl., 450 D. alban. und levantier zu 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$ fl. und 400 Ornen istraner und dalmatiner zu 23 $\frac{1}{2}$ —24 $\frac{1}{2}$ fl. per Orna.

Safran: Die Verkäufe betragen 200 Pfd. Aquila zu unbekanntem Preisen. Die Notirung in unserer heutigen Waarenliste ist 21—21 $\frac{1}{2}$ fl. per Pfund.

Südfrüchte: Verkäufe: 170 K. sizilianische Pomeranzen zu 3—3 $\frac{1}{2}$ fl., 130 K. dito Zitronen zu 2 $\frac{1}{2}$ fl., 27 F. egypische Datteln zu 12 fl. 35 Fässer Feigen von Salamata zu 5 $\frac{1}{2}$ fl., 100 Zent. süße sizil. Mandeln zu 26—29 fl., 35 F. sizil. Weinbeeren zu 8 $\frac{1}{2}$ fl. und 80 F. rothe smirnaer Rosinen zu 7 bis 8 fl. per Zentner. (Oesterr. Lloyd.)

Die k. k. privil. Porzellan-Fabrik von Fischer und Reichenbach in Birkenhammer bei Carlsbad in Böhmen.

(Aus dem Taschenbuch „Libussa“ 1844.)

Diese Fabrik wurde im Jahre 1803 von dem Kaufmann und Gutsbesitzer Friedrich Höcke aus Buttstedt, im Großherzogthum Sachsen-Weimar, gegründet, welcher zu der Familie Greiner gehörte, die im Thüringer Walde noch heute zahlreiche Unternehmungen auf Glas und Porzellan besitzt. Ihr Umfang war ziemlich unbedeutend, nur auf zwei kleine Brennösen berechnet. Nach mehrjährigem Betriebe war das Erzeugniß noch sehr gering, und der Unternehmer sah seinen Kapital- u. Zeitaufwand nicht belohnt. Er verpachtete die Fabrik an zwei Kaufleute aus Thüringen, die aber auch nicht glücklicher waren; so zwar, daß, nachdem Einer derselben gestorben war, der Andere mit Hinterlassung vieler Schulden entfloß. So blieb die Fabrik außer Betrieb und drohte den gänzlichen Verfall, bis sie im Jahre 1810 Christoph Reichenbach, noch gegenwärtig Mitbesitzer, und Johann Martin Fischer, Vater des jetzigen Wittbesizers Christian Fischer, aus Erfurt, von dem Gründer Friedrich Höcke, als ein unbedeutendes verlassenes Werk um einen geringen Preis käuflich an sich brachten. Der Grundraum, den sie umfaßte, war bloß ein sehr schmaler Streifen am Fuße eines steilen Berges; die Gebäude und Fabrik-Einrichtungen äußerst schlecht, ja sogar durch Einbruch alles Eisenwerks beraubt. Das einzige werthvolle Objekt war ein Vertrag mit der Gemeinde-Herrschaft, wodurch die Fabrik noch auf einige Jahre das Brennholz um einen äußerst geringen Preis erhielt. Das Erzeugniß bestand bisher und selbst noch in den ersten Jahren des Fortbetriebes durch die jetzigen Inhaber fast nur in ganz geringen Gattungen von Kaffeschalen, Kaffeekannen und Pfeifenköpfen, ganz nach der Art der Fabriken auf

dem Thüringer Walde, von denen sie eine Tochter-Anstalt ist. Gegenwärtig umfaßt die Fabrik einen weiten Raum mit zahlreichen Gebäuden, worunter zwei Brennhäuser, im Erdgeschosse, mit vier Brennösen von runder Form und 9—10 Fuß Durchmesser des Brennraumes; in der Höhe mit den Sälen der Dreher, welche durch die entweichende Wärme der erkaltenden Brennösen geheizt werden. Ferner: die Wassermühle, durch Wasserkraft auf zwei Gängen betrieben, worin sich die Mühlen zum Feinmahlen des Quarzes und Feldspathes, die Thonschlemmerei, Stampfwerke und ein Walzwerk zur Ergänzung der Chamotte befinden. — Das Malerhaus mit den Arbeitsälen der Maler und Vergolder, mit einem daran befindlichen Brennhaus für 7 Emailir-Ofenen zum Einbrennen der Farben. — Das Schleiferhaus mit der Schleifmaschine zum Glätten der Böden der Geschirre. — Mehrere Magazin- und Wohngebäude für die Fabrik-Besitzer und deren Angestellte.

Gegenwärtig hat diese Fabrik ihre Erzeugung auf fast alle Gattungen Porzellanwaaren ausgebehnt, liefert vollständige Speise-Service der feinsten und reichsten, so wie auch der wohlfeilsten Art, Kaffe- und Theegeschirre, Schreibzeuge, Blumenvasen, Statuetten und viele andere Gegenstände des Luxus und häuslichen Gebrauchs in zahlreichen Formen und Verzierungen, auch chemische und pharmaceutische Gefäße und Geräthschaften und viele Tabakspfeifenköpfe. Nach dem letzten Durchschnitt liefert sie jährlich 66,000 Teller, 25,000 Pfeifenköpfe und Abgüsse, 190,000 Kaffe- und Theetassen. Es sind gegenwärtig daselbst 50 Dreher und Former, 40 Maler, 60 Hilfsarbeiter in verschiedenen Branchen beschäftigt und 40 Drehhebeln im Gange. Der Absatz findet vorzüglich nach allen Theilen der österreichischen Monarchie statt; aber auch nach den Ländern des deutschen Zoll-Vereins und jenseits desselben nach Mecklenburg, den Hansestädten, und durch Vermittlung dieser überseeisch, wird ein nicht unbedeutlicher Theil der Erzeugung abgesetzt. Die Fabrikations-Hilfsmittel und Maschinen sind inländisch, und besonders zu erwähnen das Chamotte-Walzwerk aus der Maschinen-Werkstätte der Gebrüder Bozef in Prag.

Die Fabrik-Arbeiter waren Anfangs größtentheils Ausländer und namentlich vom Thüringer Walde her. Diese sind aber seitdem heinake ganz durch Arbeiter aus der Umgegend der Fabrik, welche von ihr selbst gebildet wurden, ersetzt.

Das fortwährende eifrige Streben der Fabrik, durch Kenntnisaufnahme aller neuen Produkte und Vervollkommnungen der Fabrikations-Methoden ihren Fabrikaten den höchsten Grad von Dauerhaftigkeit, Reinheit, Weiße, Schönheit und Manigfaltigkeit der Formen und Verzierungen zu geben, wurde auch bei der Gewerbs-Ausstellung in Wien durch Verleihung der goldenen Medaille anerkannt.

Miszellen.

** Man schreibt aus London: „Nach allseitigen Berichten ist während des letzten Jahres in den verschiedenen Handelszweigen eine bedeutende Besserung eingetreten und selbst jetzt, wo gewöhnlich die Geschäfte flau sind, zeigt sich eine ausnehmende Thätigkeit. Die Erzeugung von Fabrikaten im Bezirke von Manchester war noch nie so groß, als im vorwichtigen Jahre, und dennoch sind die vorhandenen Waarenvorräthe geringer, als seit vielen Jahren der Fall war. Auch in Metallwaaren wurden sehr gute Geschäfte gemacht und die Aussichten für das Frühjahr sind erfreulich. In Carmarthenshire sind mehrere Eisenhüttenwerke und Hämmer, die längere Zeit stille standen, wieder in Betrieb gesetzt worden.“

** Die Hamburger Flotte bestand am 1. d. aus 18 Schiffen, 55 Barken, 1 Barkentine, 54 Briggs, 1 Brigantine, 11 Schooner, Briggs, 22 Schonern, 11 Schooner-Gallioten, 11 Galeassen, 11 Gallioten, 4 Kuffen, 4 Cluppen. Zugekommen: 11; abgegangen: 18. Bestand am 1. Januar 1844 (außer den Ewer und Nacht): 203. — Die Altonaer Flotte bestand am 1. d. aus 4 Schiffen, 3 Barken, 15 Briggs, 6 Schoonern, 2 Galeassen Bestand am 1. Januar 1844: 30.

** Die rohe Seide ist auf dem für diesen Artikel sehr bedeutenden Mailänder Markte sehr gesucht, die Preise sind hoch, und man erwartet, daß sie bald noch viel höher steigen werden.

** Ueber Bremen sind im vorigen Jahre auf 100 Schiffen 9844 Personen nach Amerika ausgewandert. Die Zahl der Schiffe seit den letzten fünf Jahren beträgt überhaupt 529 mit 57,958 Auswanderern. Der Preis im Zwischendeel für 1843 betrug zwischen 21—23 Thaler.

** Die Konsumtion des Wildprets war in Pesth in den Weihnachtsfeiertagen sehr groß. Bloß von dem Wildprethändler Franz Reichard wurden (wie der Pesther magyrische „Mercur“ berichtet) verkauft: 1390 Stück Hasen (à 1 fl. 15 fr. bis 1 fl. 30 fr.), 78 Rebhühner, 24 Fasanen, 6 Nehe, 4½ Hirsche, 2 Wildschweine. Dazu kommt das von Fremden auf den Wochenmärkten verkaufte Wildpret. X

** Der Pesther „Mercur“ berichtet, daß Hr. Pfänder (in der Pesther Leopoldstadt), der bereits eine Schreibfeder- und Sieggellat-Fabrik errichtet hat, vor Kurzem auch eine Fabrik zur Verfertigung hölzerner Schachteln, die bisher auch aus dem Auslande bezogen wurden, angelegt hat, die in voller Thätigkeit ist. In dieser Fabrik werden unter Andern von 24 Personen wöchentlich 4000 Schachteln für feste englisch Schuhwisch verfertigt.

** Nach dem eben erschienenen Monatsbericht der Bank von England über den Durchschnittsstand während der letzten zwölf Wochen war ihr Vaarvorrath, der jetzt 12,855,000 Pf. St. beträgt, um 580,000 u. der Betrag ihrer Depositen um 807,000 Pf. St. gestiegen, was am besten für die Massen unbeschäftigter Kapitalien spricht, welche noch immer trotz der ungeheuren Summen vorhanden sind, die in Eisenbahnaktien und in andern Papieren von zweifelhafterer Sicherheit angelegt werden. — Die Ausfuhr werthvoller Metalle aus dem Hafen von London hat sich in voriger Woche auf 38,000 Unzen Silber beschränkt, die nach China abgeschickt wurden, wohin überhaupt seit einigen Monaten bedeutende Summen in Silber abgegangen sind.

** In Banbury, wo viele Fabriken sind, ist der Mangel an Silbergeld so groß, daß am letzten Tage, wo zahlreichen Massen von Arbeitern der Wochenlohn bezahlt werden mußte, ein Bankierhaus eine große Anzahl von Billets zu 5 und 7½ Schilling ausgab, weil man außerdem die Leute nicht hätte bezahlen können.

** Die Gesamtzahl englischer Kriegsschiffe beträgt jetzt 609, worunter 98 Linienschiffe, 102 Fregatten, 172 Korvetten, Briggs und Schooner und 111 Dampfschiffe sich befinden; von letzteren sind 77 in Dienstthätigkeit und 16 im Bau begriffen.

** Vor Kurzem sind in Berlin die Altmeister aller Gewerke zusammengekommen, um eine Petition an den König abzufassen, worin sie unter Andern auch motivirten, daß eine neue Gewerbeordnung baldmöglichst ins Leben treten müßte, wenn der Gewerbestand nicht noch mehr, als es gegenwärtig schon der Fall ist, sinken soll.

** Der „National“ bringt schon wieder einen Artikel gegen Verfälschung von Handelsartikeln. Diesmal wird besou-

ders der Unfug gerügt, der mit der Seife, namentlich der von Marseille, getrieben wird.

** Der Postverkehr in England hat mit dem neuen Jahre besonders durch die Dampfschiffahrt wieder wesentliche Beschleunigungen und Erleichterungen erhalten. Manche dieser Anordnungen, die „der Standard“ nach den Bekanntmachungen des Londoner Postamts mittheilt, haben für uns ein besonderes Interesse. So gilt in Bezug auf das Porto von Briefen, die mit Dampfbooten abgehen, Folgendes: Briefe von London aus zahlen: nach Holland 1 Sch.; nach Deutschland, Dänemark, Schweden und Rußland 1 Sch. 3 W.; nach Helgoland 1 Sch.; nach Cuxhaven, Hamburg, Lübeck, Bremen und Oldenburg 6 Pence. Von Dover aus: nach Frankreich und Algier (wenn der Brief nicht über ¼ Unze schwer ist) 10 Pence; nach Belgien 1 Sch. 6 W.; Spanien, Portugal, Sardinien und Süditalien, über Frankreich, 10 W.; nach der Schweiz, der Türkei, der Levante, Griechenland, den jonischen Inseln, Oesterreich, Venedig, Lombardei, Deutschland, Belgien und Holland, über Frankreich, für den ½ Unze schweren Brief 5 Pence; nach Baden, Baiern und einigen nordeuropäischen Staaten, über Frankreich, durch die Thurn- und Taxis'sche Post befördert, 5 Pence.

Einen Wunderdoctor betreffend.

(Berichtigung.)

Im „Spiegel“ 1844, Nr. 4, wird in der Rubrik „Etwas von Allem“ berichtet: „Ein neuer Wunderdoctor, dessen Kuren in Oesterreich ungeheuren Zulauf erregen, hat sich im Dorfe Rudno, an der mährisch-ungarischen Gränze, aufgethan. Der Mann ist Dorfpfarrer und soll tüchtige medizinische Kenntnisse haben (?). Besonders die höheren Stände ziehen zu ihm, und doch wird seine seltene Uneigennützigkeit gerühmt.“ Diese Notiz, so kurz sie ist, hat bedeutende Unrichtigkeiten, was um so auffällender ist, da dieser sogenannte Wunderdoctor erst vor Kurzem von einem theoretisch-praktischen ungarischen Arzt, der dem Schreiben desselben zu Rudno zusah, in dem „Pesther Tagblatt“, Nr. 292, vom Jahre 1843, vom 10. Dezember, in dem Artikel „Quacksalberei“, schonungslos behandelt, und ein „quaquatsalbernder Pfister-Reskulusap“ und unberufener „Zatralixt“ (Salbensmierer) titulirt wird, und diesem Urtheil auch ein Korrespondent im „Temesvárer Wochenblatt“, 1844, Nr. 1, beiträgt. Die kurze Notiz im „Spiegel“ ist einem ausländischen Blatte entlehnt, in Ungarn hat bisher noch kein magyarisches oder deutsches Blatt zu Gunsten des Pfarrers, ungeachtet er ein Ungar ist, geschrieben. Damit nicht etwa einige kranke Leser des „Spiegels“ durch die für den Wunderdoctor günstig lautende Notiz sich verleiten lassen möchten, nach dem kleinen slowakischen Dorfe Rudno, in der Neutraer Gespanschaft zu pilgern und sich vergeblich Reisekosten zu verursachen, so theile ich folgende aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Berichtigung mit: 1) Die Kuren des Wunderdoctors in Rudno haben nicht sowohl in Oesterreich, als in Ungarn und in Mähren, da das Dorf in der Neutraer Gespanschaft an der ungarisch-mährischen Gränze liegt, ungeheuren Zulauf erregt, und Heilung und Arme, mit chronischen Krankheiten Befallene, Lahme, Blinde, Taube, Stumme, selbst Wukelige und Andere, welchen Aerzte nicht helfen können, strömen aus Ungarn und Mähren zu dem Wunderdoctor. Gegen sein unbefugtes Kuriren trat zuerst der Professor Dr. Bugat in Pesth, in der zweiten Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher zu Pesth

im Jahre 1841 mit vielem Ernst auf, und nach Einschreibung der medizinischen Fakultät der Pesther Universität und des Promotomedikus von Ungarn wurde dem Pfarrer von der hochlöbl. königl. ungarischen Statthalterei das Kuriren unterlagt. 2) Daß besonders höhere Stände zu ihm ziehen, darf in Ungarn nicht auffallen, da auch in Deutschland zu dem Wunderdoctor Bauer, Adam Müller und dem Schäfer Mohr vorzüglich die hohen Stände strömten. 3) Es ist ganz falsch, daß der Dorfpfarrer tüchtige medizinische Kenntnisse hat. Aerzte, die ihn sprachen und seine Rezepte lasen, versichern das Gegentheil. Seine eigenen Rezepte sind alten medizinischen Büchern entlehnt, erinnern an Theophrastus Bombastus Paracelsus, die Zusammensetzungen sind oft sehr widersinnig, und manche seiner verordneten Arzneien, nach der Versicherung der Aerzte und Apotheker offenbar schädlich, z. B. seine drastischen Pillen aus Sublimat und Opium. 4. Allerdings wird die seltene Uneigennützigkeit des Pfarrers gerühmt. Er verlangt auch von Vornehmen und Reichen nichts für seinen ärztlichen Rath. Freilich schlägt seine Wirthschafterin und Köchin Geschenke in Lebensmitteln und im Gelde nicht aus, dies ist aber nicht zu verargen, da der Herr Pfarrer, ungeachtet seine Pfarre keineswegs einträglich ist, an vielen seiner Patienten Hospitalität ausübt, welche auch die Vornehmen und Reichen nicht füglich ausschlagen können, da in dem armen Dorfe kein Gasthof, sondern nur eine elende Branntweinkneipe ist, und nicht Alle, die nach Rudno pilgern, Lebensmittel und Getr nke mit sich führen können. Dagegen verschreibt der Herr Pfarrer sehr kostbare Arzneien (sie kommen oft auf einen oder zwei Gulden Conv. Münze zu stehen, da die Rezepte nach alter allopathischer Art sehr lang sind und viele Ingredienzen enthalten) und verweist die Patienten gewöhnlich an zwei benachbarte Apotheker, zu deren pünktlicher Zubereitung er ein besonderes Vertrauen zu haben versichert. — Auf jeden Fall darf kein civilisirter Staat Aelter-Aerzte dulden.

X.

Koursberichte.

Wien, 20. Januar 1844.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111½
detto detto „ 4 ddo „ 100 „	—
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	—
Anlehen vom Jahre 1834	500 „
ddo. „ ddo 1839	250 „
Banfactien	—
R. R. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio —
Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.)	1340
Wien = Gloggnitzer (für 400 fl.)	462
Prestburg-Thyrnauer (für 100 fl.)	—
Budweis-Linz-Gmundnerbahn (für 200 fl.)	—
Pesther Central-Eisenbahn (für 100 fl.)	—
Pesther Kettenbrücken-Aktien (für 100 fl.)	—
Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.)	—
Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.)	—
Milllykerzen (für 100 fl.)	—
Esterházy'sche Lose	— fl.

Paris, 13. Januar Konfol.	5 Proz.	124, 85
detto detto	3 Proz.	82, 65
London, 12. Januar Konfol.	3 Proz.	96½ —

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(52-53)

Das Esterházy'sche Originallos Nr. 94,742,

das am 9. Dezember 1843 in der Handlung des Herrn M. Luciff, in Pesth, verkauft wurde, ist einige Tage darauf in Verlust gerathen.

Der rebliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Handlung des Herrn M. Luciff, in Pesth, (Christoph-Plätzen, zur Minerva,) gegen eine Recompense von 20 fl. C.M. abzugeben.

(54-56)

Die neuesten Mode-Bänder, Ball-Handschuhe

in größter Auswahl, so auch sehr gute
empfehlen zu sehr billigen Preisen
W. Hauschka,
zum silbernen Mond,
Waižnergasse, vom Hotel zum Palatin und
dem „Hirschen“ vis-à-vis.

(35)

In der Kunsthandlung von J. Treichlinger,

in Pesth, Dorotheagasse Nr. 16, sind neu
erschienen und zu haben:

- | | |
|---|--|
| Breisach Em. La Candide. Walzer. pr. 45 fr. | |
| Boskovitz M. Duadrille » 30 » | |
| Müller Fr. Lancer Duadrille u. Mazur » 30 » | |
| Köszeghy M. Országúlesi Körtáncz 40 » | |
| — — — Rémeny es Szerlem . . . » 30 » | |
| — — — Kedvenc » 20 » | |
| Schindelmeyer L. Ungarischer aus dem
„Zauberschleier“ » 15 » | |
| Conventions-Münze. | |

(36-38)

Zeitungen und Zeitschriften zu vergeben.

Im Expeditions-Bureau des Spiegels (Ofen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 81) sind noch mehrere in- und ausländische politische Zeitungen und Zeitschriften sehr billig zu vergeben, darunter auch die in Paris erscheinende große politische Zeitung „La Presse.“

(39-42)

Zum Aug Gottes!

Die Schnittwaarenhandlung am Rathhausplatz in Pesth, erhielt so eben die neuesten modernsten Iris- und Guirland-Bänder, nebst einer großen Auswahl, sowohl kurzer als halblanger Victorin- und neuester Iris- (Karnevals-) Handschuhe aus Prag, — und da die niedliche elegante Ausstattung höchst sinnreich angewendet ist, hoffet genannte Handlung, des allgemeinen Zuspruchs und Beifalls sich erfreuen zu dürfen.

(1)

Neues Moden-Etablissement. Mademoiselle Marie Rigand

Caroline Augustin,
haben die Ehre dem pl. t. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieselben hierorts, obere Donauzeile, im Klepinger'schen Hause, 2. Stof, ein neues Magazin des Moden, nach dem Muster der Pariser Salons etabliert haben und daselbst eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Artikel zur Damentheile vorräthig halten.

Erit jüngst aus Paris angelangt, sind sie in den Stand gesetzt, dem pl. t. Publikum die elegantesten und beliebtesten Modelle zu bieten, die in der Hauptstadt der Modenwelt zur gegenwärtigen Winteraison en vogue sind. Auch empfehlen sich dieselben für den gegenwärtigen Karneval mit allen zur Balltheile gehörenden Artikeln in großer Auswahl und nach dem jüngsten Geschmack.

Indem sie mit Gerechtigkeit und Selbstdit ihrer Waare auch eine entsprechende Billigkeit verbinden, hoffen sie auf einen zahlreichen Zuspruch und schmeicheln sich des geschenkten Vertrauens stets würdig zu machen.

(45-47)

Circa 1000 Stück Ball-Korsetten, (Nieder)

sind bei Unterzeichnetem in verschiedenen Formen, und mit billigen Preisen verbunden, zu haben. In der Herrngasse, im v. Horváth'schen Hause, im Gewölbe unter dem Schilde „zum englischen Korsett“, in Pesth.

Anton Schmidt,
Verfertiger der berühmtesten Damen-Korsetten.

(43-44)

Eine Gouvernante

mit den erforderlichen Eigenschaften versehen, wird aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Blätter in Ofen (nächst der Schiffbrücke, Nr. 81.)

(26-31)

BALL-HANDSCHUHE für Herren und Damen

empfehlen in allen Gattungen zu billigst festgesetzten Fabrikspreisen
Glas & Essler,
„zum Seidenwurm“, Waižnergasse, gräf. Nako'schem Hause, in Pesth.

(48-49)

Die Schreib- und Rechenrequisiten- Handlung

von J. G. Weissenberg,

in Pesth,
am Servitenplatz, „zum weißen Kranz“,
unterhält eine vollständig sortirte Niederlage der k. k. österreichischen und k. baierischen privilegirten

Patent-Blei- und Rothstift- Fabrik,

in geborntem Holze
von Franz Paul Augustin Kasen.
Die Verzüglichkeit dieser Stifte ist bereits im Auslande so allgemein anerkannt und die saubere und gute Arbeit derselben so empfehlend, daß ein Versuch des verehrten Publikums jede weitere Anpreisung meiner Stifte überflüssig macht.

J. G. Weissenberg,
am Servitenplatz, „zum weißen Kranz.“

(809-820)

Großes Lager

von bloß ausländischen und zwar gut abgelegenen Cigarren, nämlich von echten Havana-, Manila-, Java- und Portorico-Cigarren,

so wie Haupt-Depot der berühmten holländischen
Kraaster-Tabake

von
Becker et Zoonet Everts in Amsterdam,
bei
C. Enderes & Comp.,
in Pesth, (Wurmhef an der Donau.)

(60)

Die Sechste Kunst-Ausstellung

der
Weltmerkwürdigkeiten
ist jeden Tag von Nachmittag 5 bis 9 Uhr Abends zu sehen. (Waižnergasse, Jüttner'schem Hause, dem „großer Christoph“ gegenüber. Eintrittspreis à Person 20 fr. Conv. Münze. Nifont de Karke.)